

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897

24 (25.2.1897)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 24.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 25. Februar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gelbaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1897.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Febr. [Karlsru. Ztg.]
Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister von Brauer zum Vortrag. Nachmittags 5 Uhr fand im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus wie alljährlich eine von dem Prälaten a. D. D. Doll abgehaltene kirchliche Feier in der Hauskapelle statt zur Erinnerung an den Heimgang Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm. Mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog nahmen Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin, sowie eine Anzahl anderer Personen an der Feier theil.

Der Eisenbahnrat tritt am 13. März zu seiner Frühjahrs-Sitzung zusammen. Den Hauptgegenstand der Beratung bildet die Feststellung des Sommerfahrplans.

Durlach, 23. Febr. Nachdem der Frauenvereinsvorstand in letzter Woche eine Aufzählung zur Theilnahme an einem Kochkurs hat ergehen lassen, haben sich in der bezeichneten Frist 2 — sage zwei — Schülerinnen angemeldet. Es ist fast unbegreiflich, daß sich in einer Stadt, die beinahe 10,000 Einwohner zählt, nicht mehr Mädchen finden, die einsehen, welche großen Werth ein solcher Unterrichtskurs für sie haben könnte, und nicht mehr Eltern, die ihre Töchter zum Besuche dieses Unterrichtes anhalten; und doch ist ja die Erlernung des Kochens vom höchsten Werthe für jedes Mädchen, sei es, daß dasselbe bei einer Herrschaft in Dienst treten will oder daß es im eigenen Hause diese Kunst auszuüben beabsichtigt. Tüchtige Unterweiserinnen in der bürgerlichen Küche ist jedenfalls auch für die meisten Hausfrauen, wenn sie nicht in ganz vornehmer Verhältnisse kommen, zweckmäßiger als das Kochenlernen in einem Gasthause, wo in der Regel in einer Weise gelehrt wird, wie es die einfache Hausfrau doch später nicht thun kann, und man sollte denken, da doch immer so viele Mädchen in die Ehe treten, es müßte nie an Teilnehmerinnen für einen solchen Kurs fehlen. In Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Sache hat darum der Vorstand des Frauenvereins beschlossen, die Frist zur Anmeldung noch einmal zu verlängern, und

es können somit Anmeldungen noch innerhalb der nächsten 3 Tage, also längstens bis zum Samstag, 27. Februar bei der Präsidentin Frau Koch oder bei dem Beirath Herrn Stadtpfarrer Specht gemacht werden.

Durlach, 23. Febr. Gestern Nachmittag ereignete sich beim Spielen von Kindern ein schrecklicher Unglücksfall; ein Knabe wollte einem andern eine um den Arm gewundene Schlinge mit dem Messer lösen und traf denselben, jedenfalls dadurch, daß das Messer ihm ausglitt, so unglücklich in das eine Auge, daß es sofort auslief. Der Unglückliche wurde sofort in die Augenklinik nach Karlsruhe verbracht.

Durlach, 23. Febr. Die Abbrucharbeiten des Keltergebäudes mit sämtlichen Materialien zu Eigentum wurden in geistiger öffentlicher Versteigerung um die Summe von 2700 Mk. an Herrn Güterbesitzer Konzett aus Karlsruhe vergeben.

Durlach, 24. Febr. [Cirkus.] Der Cirkus Holzmüller, welcher am Feuerwehrturm aufgestellt ist und gestern Dienstag seine Eröffnungs-Vorstellung gab, ist wirklich eines Besuchs werth, denn er bietet Leistungen, die man selten in derartigen Unternehmungen geboten bekommt, und weiß man nicht, wenn man am meisten Lob zollen soll, den gut vorgeführten Pferde-, Hirsch- und Bärenrequisiten, oder den Akrobaten, Athleten, dem Drahtseilkünstler, der Trapezkünstlerin, Parforcekletterin u. s. w., da ja Jedes in seinem Fach Vortreffliches leistet, und war es wirklich zu bedauern, daß der räumlich so große und auch innerlich gut ausgestattete Cirkus so schwach besucht war. Wir wollen hoffen, daß die zwei letzten Vorstellungen heute Mittwoch und morgen Donnerstag Abend 8 Uhr gut besucht werden, damit unsere Stadt auch beweist, daß sie für etwas Gediegenes auf dem Gebiete der Kunst Interesse hat.

Bruchsal, 23. Febr. Oberbürgermeister Dr. Gautier wurde heute einstimmig neugewählt. [Bad. Ldsztg.]

Freiburg, i. Br., 22. Febr. Zu Ehren des Erbprinzen, welcher der Universität unausgesetzt die huldvollste Gefinnung bewiesen hat, wird der „Preisg. Ztg.“ zufolge vom Lehrkörper der Hochschule am nächsten Donner-

tag Abends 5 Uhr ein Essen im Jähringerhof stattfinden. Hierzu sind auch einige Einladungen an die Spitzen der Civil- und Militärbehörden ergangen. Die Freiburger Studentenschaft wird zu Ehren des Erbprinzen anlässlich dessen Scheidens von hier Freitag den 26. d. M., Abends 8 Uhr, in der Festhalle einen großen Festkommers veranstalten. Ein demselben vorangehend geplanter Fackelzug unterbleibt auf Wunsch des Erbprinzen. Die von der Stadtbehörde in Aussicht genommene allgemeine Abschiedsfeier der Bürgerschaft wird voraussichtlich Anfangs Mai abgehalten werden.

Donauessingen, 22. Febr. Auf dem deutschen Kriegsschiff „Augusta“, welches anlässlich des griechisch-türkischen Konflikts in's Mittelmeer entsendet wurde, befindet sich auch Lieutenant zur See Andreas Fischer, der Sohn des hiesigen Stadtoberhauptes.

Bom Schwarzwald, 20. Febr. Auf den Bergen herrscht jetzt das schönste Frühlingswetter. Gestern Nachmittag nahmen die Gäste des Feldberghotels ihren Kaffee im Freien. In den Thälern blühen bereits die Schlüsselblumen. Leider ist ein Rückschlag in kältere Witterung noch sehr zu befürchten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser ist durch einen kleinen Furunkel am linken Knie am Gehen verhindert und daher einige Tage an das Zimmer gefesselt.

Berlin, 22. Febr. [Reichstg.] Zur Berathung steht der Etat des Auswärtigen Amtes. Abg. Dr. Hasse (nat-lib.) fragt nach dem Stand der kretischen Angelegenheit. Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt, der deutsche Panzerkreuzer „Kaiserin Augusta“ sei gestern Vormittag vor Canea eingetroffen und habe sofort 50 Mann gelandet. Nachmittags sei das Schiff in Aktion getreten. Auf Grund von Vereinbarungen der kommandirenden Offiziere schossen ein russisches, österreichisches, englisches und das deutsche Schiff auf die unter griechischer Flagge von Osten gegen Canea in feindseliger Weise vorrückende Aufständischenschaar, die durch die Schüsse alsbald vertrieben wurde. Redner findet den Wunsch des Hauses begreiflich, über den Stand der Dinge näher unterrichtet zu werden, bedauert aber, in diesem Augenblick

Fenilleton.

23)

Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Voll Begeisterung begann Fräulein Klein jetzt von ihrer Kunst zu sprechen, welche hohe Befriedigung sie ihr gewähre, wie sie ihr Leben so ganz ausfülle.

„Auch Sie, Herr Koser, werden solche Stunden haben, wo die ganze äußere Welt Ihnen versinkt vor der Welt Ihrer Gedanken,“ wandte sie sich direkt an Koser, ihn spöttisch und herausfordernd anschauend.

Ellinor erschrock, sie empfand den ganzen Hohn dieser Worte, angstvoll blickte sie auf zu ihrem Mann, welchen Eindruck die Rede wohl auf ihn gemacht. Dieser sah sehr von oben herab auf die Malerin.

„Ihre Kunst und die meine, welche ein Vergleich,“ jagte er verächtlich.

„Oho!“ rief da einer der beiden Maler, „Sie scheinen Ihre Kunst über die unsere stellen zu wollen.“

„Gewiß, das thue ich,“ war die stolze Antwort Kosers.

„Und aus welchem Grunde,“ frug der Maler scharf. „Vielleicht deshalb, weil Sie keine Akademie zu besuchen brauchen, keine anstrengende Lehr- und Vorbereitungszeit nöthig haben!“

„Herr Koser ist Schriftsteller oder treibt er noch eine andere Kunst?“ fragte da die junge Frau Lichtenow's jetzt naive Fräulein Klein mit gedämpfter Stimme.

„Herr Koser ist in erster Linie Lebenskünstler,“ erwiderte diese auch etwas leise, aber doch laut genug, daß es Jeder am Tische hören konnte.

„Wie meinen Sie das!“ rief Koser da plötzlich mit flammenden Blicken.

„Nun, haben Sie es denn nicht verstanden, Herr Koser, wie selten Einer, sich alle Lebensgenüsse mühelos zu verschaffen! Alles, was nur das Leben Angenehmes bietet, steht Ihnen zu Gebote, ohne daß Sie irgend eine Thätigkeit ausüben, auf Gelderwerb sinnen müßten, das nenne ich Lebenskunst, wenn ich es auch nicht für das höchste Lebensglück halte.“

„Und dieses höchste Lebensglück, was ist es?“ fragte da eine Stimme hinter ihr. Verwundert wandten sich Alle nach dem Sprecher um. Es war Professor Berner, der da plötzlich aus dem nahen Gebüsch hervortrat und nun um die Erlaubniß bat, sich der Gesellschaft anschließen zu dürfen.

„Wie kommen Sie aber in aller Welt hierher?“ fragte Koser, welcher dem fatalen Gespräch über seine Leistungen rasch eine andere Wendung zu geben bemüht war, „ich glaubte, Sie wären noch in der Schweiz.“

„Ein Telegramm meines Verlegers rief mich zurück, er wünschte noch Einiges mit mir zu besprechen über mein demnächst erscheinendes Werk“, versetzte Berner.

Koser sah bei diesen Worten den Professor Berner so grimmig an, als hätte ihm Berner mit dieser einfachen Erklärung die größte Beleidigung in's Gesicht geschleudert. Wieder Einer, der etwas erreicht hatte und nun glaubte, hochmüthig auf ihn herabsehen zu dürfen, graste es unheimlich in Kosers Herzen. Gerade Berner, der hatte ihm heute noch gefehlt, denn er war einer von den wenigen Menschen, die auf ihn noch Eindruck machten; Berners Wissen und ausdauernden Fleiß hatte Koser stets anerkennen müssen.

„Also was das höchste Glück ist, können wir jetzt klar und deutlich erfahren!“ sagte Berner lächelnd zu Fräulein Klein, indem er sich einen Stuhl zu ihr heran zog.

„O, das wissen Sie sicher viel besser zu erklären wie ich, was man eben damit bezeichnen kann,“ entgegnete die Malerin.

darauf verzichten zu müssen, eingehende Mittheilungen zu machen. Was er sagen könne, sei, daß die Linie der deutschen Politik auch klar vorgezeichnet sei: Entschlossenes Eintreten für die Erhaltung des Friedens. Deutschland habe im Orient keinerlei Sonderinteressen zu verfolgen. (Zuruf: Sehr richtig!) Um so fester und rückhaltloser könne es sich der großen Aufgabe widmen, nach seinen Kräften beizutragen zur Erhaltung des Friedens. Die Pacificirung Kreta's sei bedroht durch das völkerrechtswidrige Verhalten Griechenlands. (Zustimmung.) Die Landung griechischer Truppen habe eine wachsende Anarchie auf der Insel zur Folge gehabt. Die Beseitigung dieser Friedensgefährdung mit den paratesten und wirksamsten Mitteln sei die nächste Aufgabe, damit gleichzeitig Raum geschaffen werde für eine endgültige Ordnung auf Kreta und für die Befriedigung der berechtigten Forderungen der Christen, die sehr wohl möglich sei, ohne die Integrität der Türkei anzutasten. Ueber dieses gemeinsame Ziel schwebten zur Zeit Verhandlungen der Mächte. Sobald die Zeit gekommen sei, werde der Reichskanzler dem Reichstag über die Beteiligung Deutschlands näheren Aufschluß geben. Wir werden, so schloß der Staatssekretär, den Forderungen an die richtig verstandene Humanität am Besten gerecht, wenn wir alle Kräfte einsetzen, um der Gefahr eines Krieges vorzubeugen, der namenloses Unglück über weite Länderstrecken bringen würde. (Lebhafter Beifall.) Abg. Lieber (Centrum) spricht sein volles Vertrauen zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten aus. Abg. Richter (fr. Volksp.) bemerkt, es wäre nicht Deutschlands Aufgabe gewesen, die Führung der diplomatischen Aktion zu übernehmen und eine Blockade vorzuschlagen. Abg. Dr. v. Marquardsen (nat.-lib.) hebt die Einigkeit der Parteien in auswärtigen Fragen hervor und spricht sein volles Vertrauen zu der Leitung der auswärtigen Politik aus. Abg. Dr. Lieber (Centrum) stimmt dem Vorredner zu. Auf einen Hinweis des Abg. Schmidt-Warburg (Centrum), daß Griechenland ein sauler Schuldner sei, bemerkt Staatssekretär Fehr. v. Marschall, in Deutschland seien 220 Millionen Mark griechischer Papiere. Die Regierung werde im Verein mit anderen Regierungen nach

Mäßgabe der wiederholt im Reichstag ausgesprochenen Grundsätze auch weiter für die Gläubiger eintreten. Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wird hierauf bewilligt.

Zur Kretafrage schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Die Langmuth, welche die Mächte gegenüber dem völkerrechtswidrigen Vorgehen eines Staates dritten Ranges an den Tag legen, verdient Bewunderung und hat ihren Ursprung anscheinend in dem Wunsche, europäische Konflikte zu vermeiden. Aber diese Sachlage läßt die angeblich bestehende Einigkeit der Großmächte doch in einem etwas unsicheren Lichte erscheinen. Wenn sie wirklich in dem behaupteten Maße vorhanden wäre, würde man gegen Griechenland mit größerem Nachdruck auftreten, als es thatsächlich geschieht. Das bisherige Verhalten der deutschen Regierung scheint der Auffassung zu entspringen, daß Deutschland nicht in erster Linie an den orientalischen Dingen interessirt sei und dort den anderen, näher beteiligten Mächten die Vorhand lassen könne. Dem kann man nur zustimmen und auch dem weiteren Entschlusse, sich an der Kooperation der Mächte zur Eindämmung des kretischen Brandes und zur Aufrechterhaltung des Friedens anzuschließen. Wir hoffen, daß das Einvernehmen der Mächte nicht gestört wird; sollte der entgegengesetzte Fall dennoch eintreten, so halten wir es unter allen Umständen für geboten, daß sich Deutschland nicht von Rußland trennt, so lange das nicht durch seine eigenen Interessen oder seine eigene Würde dringend erheischt wird, eine Eventualität, die kaum im Bereiche grober Wahrscheinlichkeit liegt.“ Gefahren von Seiten der englischen Politik erblickt das Hamburger Blatt darin, daß England darauf ausgehe, durch die Schürung der Zwistigkeiten im Orient einen europäischen Krieg zu entzünden. Von diesem hätte England allein den Vortheil. Es würde durch seine übermächtige Flotte allen fremden Handel unterdrücken, um durch seine Zufuhren an die Kriegführenden ein ungeheures Geld zu verdienen. Zugleich würde es seinen Lieblingsgedanken, ein großes afrikanisches Reich zu gründen, zur Ausführung bringen; mit den Buren wäre es dann aus, da England sofort der Delagoabai sich bemächtigen würde. Jetzt nehmen die Mächte von England hin,

weil sie seiner Flotte nicht gewachsen seien. Insbesondere im Mitteländischen Meere sei England durch seine Schiffe der fast unumschränkte Herr.

Berlin, 23. Febr. Die Centrumsfraktion des Reichstags hat den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht.

Das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ ist ein Kreuzer zweiter Klasse mit 14,852 Tonnengehalt, 28,000 Pferdekraften und einem Besatzungssetat von 1148.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird angeregt, zur Jahrhundertfeier Kaiser Wilhelms I. Gedenkmünzen als Courantgeld zu prägen. Zu diesem Zweck soll das Münzgesetz folgende Zusatzbestimmung erhalten: Die Prägung von Gedenkmünzen von besonderer Gestalt und Aufschrift kann durch Beschluß des Bundesrathes angeordnet oder zugelassen werden.

München, 22. Febr. Vor der Strafkammer des Landgerichts München II. begann heute wiederum ein Habererprozeß gegen insgesamt 48 Angeklagte wegen des Haberdreihens in der Nacht vom 26. bis 27. October 1896 in Steinhöring, Amts Ebersberg.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen aus sicherer Quelle, daß die Gesandten der Großmächte die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Kreta binnen 24 Stunden verlangen.

Frankreich.

* Die griechenfreundliche Volksströmung in Frankreich hält an, und ihr muß das Ministerium Melie in seiner Haltung in der kretischen Frage wohl oder übel Rechnung tragen. So fand in Paris am vergangenen Samstag eine große Volksversammlung statt, in welcher die Redner ihren Sympathien für Griechenland und für die Unabhängigkeit Kreta's lebhaften Ausdruck verliehen. Nach Schluß der Versammlung wurden an verschiedenen Stellen griechenfreundliche Kundgebungen veranstaltet, die einen recht lärmenden Charakter annahmen, so daß etwa 30 Verhaftungen erfolgten.

Paris, 23. Febr. Der Temps erklärt, die Lage werde, je länger sie andauere, untreitig schlimmer. Der Widerstand Griechenlands habe nicht nur diplomatische, sondern nunmehr

„Nun, nach meiner Meinung ist dieser Begriff von dem höchsten Glück so verschieden, wie die Menschen verschieden sind. Wir philosophisch angehauchten Gelehrten suchen es im Ergründen dunkler Daseinsfragen, Sie, die Künstlerin, erblicken das höchste Glück in der erfolgreichen Ausübung Ihrer Kunst, der Gläubige in der Religion, und der oberflächliche Genüßmensch natürlich in steter Befriedigung seiner sinnlichen Begierden, oder, wie es Manche vornehm auszudrücken belieben, in ihren nobeln Passionen.“

In Kofers Antlitz kamnte es bei den letzten Worten auf wie Wetterwolken. „Genüßmensch“ hatte Berner gesagt. Natürlich meinte er ihn damit. Koser glaubte Aller Blicke auf sich gerichtet zu sehen, es war aber nur Fräulein Klein, die ihn hohnlächelnd ansah, dieses Lächeln aber reizte ihn auf's Höchste.

„Gins haben Sie bei Ihrer Darlegung vergessen, Herr Professor!“ wandte sich Koser jetzt an Berner.

„Ueber der Welt und ihrem Treiben stehen, nichts an sich heranreichen lassen von den Erbärmlichkeiten der Alltagsgetriebe. Das nenne ich das höchste Glück. Man muß den Staub dieser Welt, das Gift des Neides und der Bosheit gelassen von den Füßen schütteln können, wie ich es jetzt thue.“

Koser erhob sich. „Komm, Ellinor, gehen wir.“ — mit diesen Worten wandte er sich jetzt an seine Frau, „unseres Bleibens kann hier unmöglich länger sein, wo man Beleidigung auf Beleidigung auf deinen Mann zu häufen sucht!“

Mit einer wahren Herrscherminne küßte er seinen Hut etwas, und zog dann seine befürzte junge Frau, die sich noch von der Gesellschaft verabschieden wollte, fast gewaltsam mit sich fort.

Bewundert sahen sich die zurückbleibenden Damen und Herren an.

„Was war denn das? Was sollten diese

wunderbaren Reden bedeuten?“ fragt ganz verblüfft einer der jungen Maler.

„Das nennt man Größenwahn, Herr Sturm,“ sagte Fräulein Klein gelassen. „So weit kann Einer kommen, der zu tief hinabtauchte in den Trugquell irdischen Glücks, er findet den Weg zu den Höhen, nach welchen wir Kunstjünger und -Jüngerinnen ja alle streben, dann nicht mehr hinauf, zehrt aber in hartnäckiger Eitelkeit noch von seinem Größenwahn.“

„Schön gesagt, Fräulein Klein!“ rief lachend Heinz Keller, der andere junge Künstler. „In diese Höhen reicht der famose Herr Koser nicht hinauf. Ich wittere jetzt auch etwas von dieser Höhenlust, die Künstlerbrust weitet sich. O, tragt mich höher, immer höher, ihr Schwingen meines Genius. Lassen Sie uns darauf anstoßen, daß wir sie Alle einst erreichen, diese Höhen!“

Fröhlich klangen die Gläser zusammen, auch Lichtenow stieß heiter mit an, wenn er auch nach solchen Kunsthöhen nie gestrebt, und die Höhen reinen Erdenglücks, die er erreicht hatte, ihm vollständig genügten.

„Mir thut die arme Frau Koser leid,“ nahm jetzt Lichtenow's kleine Frau das Wort, „einen solchen seltsamen Mann zu haben, muß ja schrecklich sein.“

„Ja, Kind, dafür ist Herr Koser aber ein Genie,“ sagte Lichtenow lächelnd, „und als solches darf er sich schon etwas mehr erlauben, als wir gewöhnlichen Sterblichen. Die Frauen besonders sind solchen Genies gegenüber zum Verzeihen immer sehr geneigt.“

„Ich weiß nicht, ob ich in diesem Falle zum Verzeihen so sehr geneigt sein würde,“ versetzte seine junge Gattin. „Wäre er mein Herr und Gemahl, so würde ich ihm eine ganz gehörige Standrede halten, ich finde es unverzeihlich, auf solche ungezogene Weise den netten Kreis hier zu verlassen.“

„Freuen wir uns doch, daß er gegangen ist!“ rief Heinz Keller, „nichts ist schrecklicher als derartige Menschen in einem trüblichen Kreis. Jedes Wort beziehen sie auf sich, da sie sich stets für den Mittelpunkt ansehen. Hat er denn wirklich jemals etwas geleistet?“ wandte er sich dann fragend an Berner.

„Einzelne, wozu ich auch zähle, erwarteten einst wirklich Großes von ihm,“ versetzte Professor Berner, „er hatte es verstanden, eigene Bahnen zu wandeln, neue Töne anzuschlagen, und das will in der Jetztzeit etwas besagen, wo die Nachahmungssucht die schönsten Blüten treibt. Leider fehlte ihm bei seinen Arbeiten meistens die rechte Ausdauer, das gänzliche Versenken in seinen Stoff, und jetzt, wo das Leben in Bezug auf Geld und Genuß ihn in seiner ganzen, reichen Fülle umrauscht, ist es noch weniger zu hoffen, daß er sich dazu sammelt, mit Ausdauer etwas Großes zu schaffen. Er müßte lernen mit seinem Herzblut zu schreiben, dann würde er sicher bei seinem unbefreitbaren Talent der Welt noch einmal Großes bieten.“

„Das wird er wohl schwerlich lernen,“ meinte Fräulein Klein, „ich wußte es von vornherein, wie es kommen würde, als er die reiche Ellinor Staten heirathete; man hat das ja schon oft genug beobachtet können, wie solche sonst so guten, einfachen, klein denkenden Frauen ihre Männer so nach und nach herabziehen in ihre Sphäre.“

„Frau Doktor Koser zählt aber nicht zu diesen Frauen!“ rief Berner, „von ihr gerade hoffe ich jetzt Rettung für ihn und sein Talent.“

Um Fräulein Kleins Lippen zuckte es spöttisch.

„Da wünsche ich nur, daß Sie sich nicht täuschen in dieser sanguinischen Hoffnung,“ sagte sie, „und mir nicht doch schließlich recht geben müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

bereits beklagenswerthe militärische Folgen gehabt. Das Blatt hofft, die Beschickung der Aufständischen werde eine wirksame Lehre bilden. Das beste Mittel der Hintanhaltung gefährlicher Eventualitäten wäre allerdings die Autonomie Kreta's.

England.

London, 23. Febr. Der Seiltänzer Blondin, der vor Jahren auf einem Drahtseil über den Niagarafall gegangen ist, ist gestern gestorben.

Italien.

* Auch in Italien kommt es fortgesetzt zu Demonstrationen für Griechenland und die Kreter. Am Sonntag hielten die radikalen Vereinigungen Roms eine Versammlung ab, in welcher durch eine angenommene Tagesordnung den Sympathien für die Kreter und dem Wünsche Ausdruck verliehen wurde, daß sich die Hoffnungen der Griechen erfüllen möchten. Dann zogen die Theilnehmer an der Versammlung nach dem Gebäude der griechischen Gesandtschaft und brachten dem Gesandten, Konduriotis, Ovationen dar; letzterer erschien am Fenster und dankte. Als dann die Menge auch nach der türkischen Botschaft ziehen wollte, offenbar in feindseliger Absicht, trat die Polizei hindernd dazwischen und zerstreute die Demonstranten. Ebenso fand in Neapel eine griechenfreundliche Kundgebung am genannten Tage statt. Unter Führung des Abgeordneten Casilli erschien eine Volksmenge vor dem griechischen Konsulat und brachte dem Konsul

Ovationen dar. Derselbe erschien in großer Uniform, begleitet von vier griechischen Offizieren, auf dem Balkon und dankte in einer Ansprache, auf welche die Abgeordneten Casilli und Imbriani antworteten.

Orient.

* Eine energische Erklärung des Königs Georg von Griechenland in der kretischen Frage wird von dem Athener „Afti“ veröffentlicht. In der Erklärung, welche der König dem Gesandten einer auswärtigen Macht gegenüber abgegeben haben soll, betont er angeblich seinen festen Entschluß, Kreta zu annektiren und versichert, daß er das gesammte Griechenthum auf seiner Seite haben würde, falls Zwangsmaßregeln gegen ihn angewendet werden sollten. Auch verkündigt der König, daß er seiner Armee anbefohlen habe, die „Angliederung“ Kreta's nicht aufzugeben. In Uebereinstimmung mit dieser behaupteten Erklärung steht eine Ansprache, welche König Georg am Sonntag von dem Balkon des Athener Residenzschlosses herab an die dort versammelte Menge von wohl 30,000 Personen hielt, und in welcher er versicherte, er führe nur den ihm gewordenen Auftrag des gesammten Griechenvolks aus.

Kanea, 23. Febr. Der britische, italienische und russische Konsul haben den kriegführenden Parteien in Selino einen 7tägigen Waffenstillstand vorgeschlagen, der schließlich von den Muhammedanern und Christen angenommen wurde.

Konstantinopel, 22. Febr. Ismael Bey forderte den Oberst Bassos auf, unverzüglich Kreta zu räumen, da er sonst ihn und seine Soldaten als Räuber betrachten und bei eventueller Gefangennahme standrechtlich erschießen lassen werde.

Afrika.

— Den Mördern des deutschen Bankiers Häzner scheint man in Tanger nun wirklich auf der Spur zu sein. Es wurde nämlich die Uhr, die Häzner gehörte, bei einem Händler entdeckt, dem sie ein arabischer Neger verkauft hatte. Dieser Neger ist hierauf verhaftet worden und auf dessen Geständniß hin konnten noch mehrere Spanier festgenommen werden. Die Mordthat ist nach den bisherigen Ermittlungen von einer wohlorganisirten Bande begangen worden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 25. Febr. 1897 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Rudolf Eichler hier wegen Uebertretung des §. 361^a St.-G.-B. 2) Frieda Weinger von Liebolsheim wegen Diebstahls. 3) Karl Fricker von Weingarten wegen Bedrohung. 4) Friedr. Aug. Maier von Grödingen wegen Körperverletzung. 5) Christian Doll von Sternfels wegen Unterschlagung. 6) Gustav Braun von Flehingen wegen Körperverletzung.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.
Samstag, 27. Febr. A. 39. Vorst. (Mittel-Preise.) **Die Reise nach China,** komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Labiche und Delacour, deutsch von J. C. Grünbaum, Musik von Franz Bajan. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 28. Febr. (1. Faschnachts-Vorst.) 15. Vorst. außer Ab. (kleine Preise.) Neu einstudirt: **Robert und Bertram,** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder. Anfang 7 Uhr.

Amthliche Bekanntmachungen.

Den Bauplan der Stadt Durlach, hier die Verlängerung der Amalienstraße bis zum Kreisgemeindegeweg nach Aue betreffend.

Nr. 5338. Der Gemeinderath der Stadt Durlach beabsichtigt die Amalienstraße in gerader Linie bis zum Kreisgemeindegeweg Aue durchzuführen und den bisherigen dahin führenden Weg eingehen zu lassen. Der zur Genehmigung eingereichte Plan liegt während 14 Tagen vom 27. d. Mts. ab auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht auf. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind spätestens bis 14. f. Mts. bei dem Bezirksamt oder dem Gemeinderath dahier schriftlich oder mündlich bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen. Durlach den 22. Februar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 5377. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Oberöwisheim, Amts Bruchsal, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist. Durlach den 22. Februar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Jöhlingen betreffend.

Nr. 5543. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß im Stalle des Jodor Löh in Jöhlingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und demgemäß die Maßregeln des §§. 55, 57 und 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt wurden. Durlach den 23. Februar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Bekanntmachung.

Ich habe heute meinen Dienst wieder angetreten.
Durlach den 24. Februar 1897.

Schultheis, Großh. Notar.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am

Samstag den 27. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus 29 Pumpbrunnen und 1 eisernen Brunnen, welche abgängig geworden sind, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 22. Febr. 1897.

Der Gemeinderath:

J. B.:
Ch. Bull.

Franz.

Privat-Anzeigen.

Stupferich.

Fahrniß-Versteigerung.

Ignaz Deger Wittwe in Stupferich läßt am

Montag den 1. März,

Vormittags 9 Uhr,
in ihrer Behausung gegen Baarzahlung folgende Gegenstände öffentlich versteigern:

2 Kühe, 3 Kinder, 2 Schweine,
20 Zentner Heu, 30 Zentner
Korn- und Dinkelfiroh, 30

Zentner Dickrüben, 25 Zentner
Kartoffeln, 1 Wagen, 2 Heu-
leitern, Pflug und Gage,
1 Mühlenmühle mit Futtertroz,
1 Futterschneidmaschine, einige
Fässer und einen Haufen Dung.

Eine hübsche Wohnung von
6 Zimmern nebst allem Zubehör
in gesunder Lage in der Hauptstraße
ist billig zu vermieten. Näheres
unter A. Z. durch die Exp. d. Bl.

Ein Masken-Costüm

(Ersäherin) ist zu verkaufen. Zu
erfragen **Bünzvorstadt 5.**

Ein schönes Maskenkostüm

(Zigeunerin) ist billig anzuleihen
im **Lamm, 2. Stock.**

Einige schöne Maskenanzüge

sind zu verleihen
Kelterstraße 28.

6 Damen-Masken-Kostüme

zu verleihen und ein **Clown-An-**
zug zu verkaufen
Kelterstraße 25.

Masken-Costümes,

darunter ganz neue, sind leihweise
zu haben bei
Frau **Heise, Pfasterweg 5 a.**

Verzinkte

Drahtgeflechte,

schon von 25 Pfg. an per qm, liefere
für Einfriedigung von Gärten etc.,
auch übernehme ich komplette Her-
stellung mit Eisenpfosten etc.; ferner
empfehle ich einzelne Eisenpfosten
(Eisenstäbe) mit Löchern, per Kilo
von 25 Pfg. an. Man verlange
die Preisliste.

L. Krieger,

Karlsruhe, Kaiserstraße 11.

Zimmer, ein schön möblirtes,
ist an einen an-
ständigen Herrn sofort zu vermieten
Pfasterweg 14, parterre.

Zimmer, ein schön möblirtes,
ist zu vermieten
Pfasterweg 4 a.

Ein kräftiger Hausbursche
wird sofort gesucht bei
Emil A. Schmidt.

Eine Wohnung

mit Werkstätte ist auf 23. April
zu vermieten. Näheres

Glisenbad.

Ein gut erhaltener **Kinder-**
Schwagen ist billig zu verkaufen
Jägerstraße 38.

Möblirtes Zimmer

somit zu vermieten
Stlinger Straße 11, 1 Tr.

Ein einthüriger **Kasten** ist billig
zu verkaufen
Airchstraße 3.

Arbeiter können Kost und

Wohnung erhalten
Jägerstraße 3, 3. St.

Ein guterzogenener **Junge,** der
Lust hat die Schlosserei gründlich
zu erlernen, kann auf Ostern in die
Lehre treten bei

Friedrich Helwig, Schlosserstr.

Aufforderung.

Der Frauenverein Durlach beab-
sichtigt, wenn sich eine genügende
Zahl von Teilnehmerinnen findet,
in der Zeit vom 1. März bis
10. April d. J. einen **Bodkurs**
zu veranstalten, in welchem der
Schule entlassene junge Mädchen
gründliche Unterweisung im Kochen
erhalten können.

Das Schulgeld beträgt für Unter-
richt und Verköstigung täglich 40 Pfg.
und ist wöchentlich zu bezahlen.

Wenn der Kurs zu Stande kommt,
so wird mit demselben auch ein
Abendkurs für Arbeiterinnen und
ein Kurs für Konfirmandinnen ver-
bunden werden.

Wir fordern hiermit diejenigen,
die sich an diesem Kurs betheiligen
wollen, auf, sich **längstens bis**
nächsten Samstag bei der Prä-
sidentin Frau Koch oder bei dem
Unterzeichneten anzumelden.

Der **Beirath des Frauenvereins:**
Specht, Stadtpfarrer.

Im Matt- & Glanzbügeln

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Luise Klenert,
Mühlstraße 9.

Für Confirmanden

empfehle ich in großer Auswahl bei billigsten Preisen:
Tuche, Buckskins, Kammgarn- u. Cheviot-Stoffe,
 schwarze und farbige Kleiderstoffe, Façonnes u. s. w.
Brözingen. Alexander Seeh,
 Sinauer & Veith Nachfolger.

Fried. Barié jr.

empfehle ich in vorzüglichen
 Qualitäten zu den billigsten Preisen:

Dürrobst

- Aprikosen — Brünellen —
- Dampfpfäfel — Bohrpäfel —
- Apfelschnitze in 2 Sorten —
- Birnenschnitze in 2 Sorten —
- Zwetschgen in 3 Sorten —
- Feigen — Datteln —
- Kirschen — Heidelbeeren —

Dürrobst-Mischungen,
 per Pfund 30 S. und 45 S.

Messina-Citronen,
 Messina- & Valencia-Orangen.

Heute (Mittwoch):

Metzelsuppe
 im „Kranz“.

Heute Abend:
 Frische
 Leber- & Grieben-
 wärste
 im „Engel“.

Heute
 (Donnerstag)
**Metzel-
 suppe**
 im
 „Badischen Hof“.

Heute
 (Donnerstag)
 wird
 geschlachtet.
 Grüner Hof.

Arbeitskleider,

als: Hosen in allen Sorten,
 Joppen, Westen, Schürzen
 und blaue Anzüge, in nur guter
 Qualität empfiehlt

August Goldschmidt,
 gegenüber d. Gasthaus zum Ochsen.

Feinstes Mehl

Nr. 00 und 0, sowie Dürrobst
 empfiehlt

Alexander Bürck.

St. norddeutsche

Wurstwaaren

trifft eine Sendung heute ein. Zu-
 gleich empfehle Kornbrot, per
 Loib 28 S., sowie sämtliche
 Spezerei-Artikel zu billigsten
 Preisen.

G. Kemnitz Wfb.,
 Pfaffenweg 5 a.

Zu miethen gesucht

wird ein Haus mit Garten und
 6-7 Zimmern, am liebsten in der
 Nähe des Thurmbergs Durlach, auf
 Juli. Näheres bei

Ad. Monninger,
 Karlsruhe, Schillerstraße 3.

Sommerweizen

zur Saat ist zu verkaufen
 SchlachtstraÙe 3.

Beim Feuerwehrthurm Durlach.

Der Riesen-Zelt-Cirkus J. Holzmüller

gibt heute **Mittwoch** und morgen **Donnerstag** Abend 8 Uhr
 unwiderruflich

die letzten zwei Vorstellungen.

Auftreten der **Bayrischen Athleten** in ihren großartigen Kraft-
 produktionen. 500 Mark erhält Derjenige, welcher nachhebt, was sie
 vorheben. — Auftreten der überall so schnell beliebten **Fortuna-
 Truppe** in ihren erstaunlichen Leistungen als Barterre-Akrobaten.
 — Vorführen der besten **Schul- & Freiheitspferde** und **Edel-
 hirsche**. — „Meister Peg“, der dressirte Bär, sowie das dressirte
 Schwein, Beide als Kunstreiter zu Pferd, einzige Nummern ohne Kon-
 kurrenz, zum ersten Male hier. — Auftreten der besten Spring- und
 Reprisen-Clowns, sowie des dummen August u. s. w.
 Zu diesen letzten beiden hochinteressanten Kunstvorstellungen ladet
 höflichst ein.

J. Holzmüller, Direktor.

Preise: Sperrisitz M. 1.50, 1. Reihe 1 M., 2. und 3. Reihe
 60 S., Stehplatz 30 S. Militär vom Feldwebel abwärts: Sitzplatz
 40 S., Stehplatz 20 S.

Liederkranz Durlach.

Montag den 1. März findet in
 den Sälen des Gasthauses zur Blume
 unsere diesjährige

Fastnachts-Aufführung

mit sehr reichhaltigem Programm statt.
 Anfang präzis 8 Uhr Abends.
 Das Nähere besagt das Programm.

Einführungsberechtigt ist gestattet.

Die einzuführenden Personen sind dem Vorstande vorzutellen.

Der II. Vorstand.

Konsum-Verein für Durlach und Umgebung.

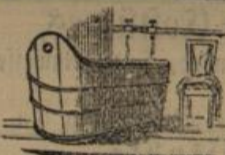
Kein Brod-Ausschlag!

Sämmtliche Sorten Korn- und Weißbrod in großen und
 kleinen Laiben zu 28 und 14 Pfg., aber nur für Mitglieder.

Aufnahmen werden stets entgegengenommen im Verkaufslokal

Behntstraße 7.

Der Ausschuss.



Elisenbad

bringt seine warmen Bannbäder, Douche etc.,
 welche täglich in erwärmten und Abends beleuchteten
 Räumen verabreicht werden, in empfehlende Er-
 innerung. Der Besitzer: **Karl Dumberth.**

Weinrosinen & Corinthen

billigt bei

Philipp Luger.

Frischgebrannten

Kaffee

in vorzüglichen Mischungen empfiehlt
Fried. Barié jr.

Kochherd, ein mittelgroßer,
 guterhaltener, ist
 zu verkaufen
 Epitalstraße 20.

Garten, 1 1/2 Viertel oder
 13 1/2 Ar, sogleich
 zu verpachten
 Ettlinger Straße 20 A.

Einartefischer Rohrbrunnen
 mit Steintrog, 2 Fenster mit
 Lüftungsfügel und 1 Holzstiege
 billig zu verkaufen
 Amalienstraße 1.

St. Süßrahm- Tafelbutter

aus der Molkerei Butterblume
 von Karlsruhe täglich frisch zu
 haben bei

Wilh. Wagner am Markt.

Frisch gewässerte

Stockfische

und frische Süßrahmtafelbutter
 ist fortwährend zu haben bei

Ed. Heufert Nachf.,
 Inh.: Ernst Mänsche.

Schellfische,

per Pfund 27 Pfg., treffen Donners-
 tag ein bei

Philipp Luger.

Turnerbund Durlach

Gut  Heil!

Am **Fastnacht-Sonntag** den
 28. d. Mts., Abends präzis
 7 1/2 Uhr beginnend, findet in der
 Festhalle

Carnevalistische

Abend-Unterhaltung

mit Tanz statt, wozu unsere werthen
 Mitglieder nebst Familienangehörigen
 hiermit turnfreundlichst eingeladen
 werden. Alles Nähere besagt das
 Programm.

Der Vorstand.

Instrumentalmusik-Verein Durlach.

Donnerstag, 25. Februar,
 Abends 8 Uhr, im Vereinslokal
 zum „Alten Fritsch“

Monatsversammlung,
 wozu die verehrlichen Mitglieder zu
 zahlreicher Beteiligung freundlichst
 einladet

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.



Am **Samstag** den 27. d. M.,
 Abends präzis 8 Uhr beginnend,
 findet in den Sälen des Hotels
 Karlsruhe bei Mitglied Bull
 unser

Vereins-Ball

statt, wozu unsere werthen Mit-
 glieder nebst Familienangehörigen
 hiermit turnfreundlichst eingeladen
 werden.

Sonntag den 28. d. M.:
 Ausflug nach Rintheim (Gast-
 haus zum Waldhorn). Abmarsch
 Nachmittags 2 Uhr vom Lokal
 (Mitglied Nagel, Brauerei Genter).

Der Vorstand.

Mutter-Leichenkasse Durlach.

Sonntag den 28. Febr.,
 Nachmittags 2 Uhr:

Generalversammlung

in der Restauration zum „Alten
 Fritsch“. Um zahlreiches Erscheinen
 wird gebeten.

Ein **Arbeiter** kann Kost und
 Wohnung erhalten

Pfanzvorstadt 5.

Brunnen, ein kleinerer,
 eiserner, ist
 zu verkaufen

Palmaienweg 1 b.

Wochenkirche.

Donnerstag den 25. Februar 1897.
 Abends 8 Uhr: Herr Bifar Schäfer.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

16. Febr.: Gustav Wilhelm, Bat. Max
 Eglan, Brauereidirektor.
16. " Frieda Elisabetha, Bat. Friedrich
 Meier, Schlosser.
17. " August, Bat. Johann Gerber,
 Fabrikarbeiter.
17. " Friedrich Heinrich Adam, Bat.
 Friedrich Ludwig Geyer,
 Bäckermeister.
17. " Oskar Karl Ludwig, Bat. August
 Dimpfel, Schlosser.
19. " Hermann Ludwig, Bat. Wilhelm
 Karl Haugot, Fabrikarbeiter.
19. " Karola Elisabetha, Bat. Karl
 Friedrich Balz, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

18. Febr.: Friedrich Julius Jittel von hier,
 Maler, und Luise Klum von Berg.

Redaktion Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach.
 Diesu eine Beilage.

Durlacher Wochenblatt.

Beilage zu Nr. 24.

Donnerstag, 25. Februar 1897.

Nr. 24.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1897.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vertilgung der der Fischerei schädlichen Thiere betr.

§. 1.

Aus den im Staatsbudget vorgesehenen Mitteln können auch im laufenden Jahre Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von der Fischerei schädlichen Thieren, und zwar für Fischottern und Fischreißer bewilligt werden.

Die Prämie für eine erlegte Fischotter beträgt 5 Mk., diejenige für einen Fischreißer 1,50 Mk.

§. 2.

Wer auf die Auszahlung der Prämie Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreißer die beiden Ständer an den Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg i. Br. frankirt (einschließlich des Bestellgeldes) einzusenden.

Der Sendung muß eine Bescheinigung des Bürgermeistersamtes des Wohnorts des Erlegers beigegeben sein, welcher zu entnehmen ist:

- a. daß der Prämiennehmer zur Erlegung des Thieres berechtigt war, auch selber der Erleger des Thieres ist;
- b. daß letzteres der bescheinigenden Stelle vorgelegen hat;
- c. an welchem Tage und an welchem Orte nach Angabe des Erlegers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Einsendung der Belegstücke (Absatz 1) soll längstens binnen acht Tagen nach erfolgter Erlegung geschehen.

Karlsruhe den 29. Januar 1897.

Großherzogliches Ministerium des Innern:
Eisenlohr.

Verordnung.

Die Postsendungen der Gemeindebehörden betreffend.

Aus Anlaß der zwischen den Bundesregierungen zur Herbeiführung eines einheitlichen Geschäftsverkehrs getroffenen Verständigung, wird im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien über die Behandlung der portopflichtigen Postsendungen der Gemeindebehörden verordnet, was folgt:

§. 1.

Alle von Gemeindebehörden ausgehenden portopflichtigen Postsendungen an Staats-, Gemeinde- und sonstige Kommunalbehörden eines anderen Bundesstaates sind zu frankiren.

§. 2.

Dasselbe gilt von allen portopflichtigen Postsendungen von Gemeindebehörden an badische Gemeinde- und Kreisbehörden.

§. 3.

Sinsichtlich der portopflichtigen Postsendungen an Großherzogliche Staatsbehörden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden.

§. 4.

Den Gemeindebehörden wird empfohlen, auf die etwa zulässige Wiedereinziehung des im Verkehr mit den in §. 1 und 2 bezeichneten Behörden vorauslagten Portos überall grundsätzlich zu verzichten.

Karlsruhe den 8. Februar 1897.

Großherzogl. Ministerium des Innern:
Eisenlohr.

Nr. 4832. Den Gemeindebehörden des Bezirks wird zum Vollzuge der obigen Verordnung eröffnet, daß

- a. hinsichtlich des Geschäftsverkehrs mit den Staats-, Gemeinde- und sonstigen Kommunalbehörden anderer Bundesstaaten Gegenseitigkeit vorausgesetzt und zugesichert ist;
- b. die Kreisverwaltungen die von ihnen ausgehenden Postsendungen an badische Gemeindebehörden allgemein frankiren werden;
- c. die Frankirungspflicht gegenüber den unter a. und b. bezeichneten Behörden und Verwaltungen für alle Gemeindebehörden (Kollektalbehörden wie Gemeindeämter vertretende Einzelbeamte) gleichmäßig Geltung hat und die portopflichtige Korrespondenz derselben aus allen Dienstzweigen umfaßt;
- d. für die Postsendungen der Gemeinden an die Großh. Staatsbehörden die betreffenden Vorschriften unverändert maßgebend bleiben.

In letzterer Beziehung wird bemerkt, daß Sendungen der Gemeinde- an Staatsbehörden in Angelegenheiten von ausschließlich staatlichem Interesse unter die Vorschrift des §. 5 Abs. 3 der Verordnung vom 21. Mai 1885, Ges. u. Verordn. Bl. 1885 S. 223, nicht fallen, obwohl dies in der Verordnung nicht ausdrücklich erwähnt ist und somit unfrankirt zur Post gegeben werden können.

Durlach den 18. Februar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betreffend.

Nr. 5075. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

die Eröffnung des Landesbades zu Baden im laufenden Jahr auf 15. März festgesetzt ist und dasselbe ununterbrochen bis zum Spätjahr offen erhalten wird.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies in den Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Etwa einkommende Gesuche von aus öffentlichen Mitteln unterstützten Kranken sind nebst ärztlichen Zeugnissen unverzüglich unter Neußerung über die Vermögens-, Erwerbs- und Familien-Verhältnisse dem Bezirksamt vorzulegen. Glaubt der Armenrath eine Ermäßigung der regelmäßigen Vergütung für Abwartung in Anspruch nehmen zu können, hat er den bezüglichen Antrag durch einen Nachweis über die ökonomischen Verhältnisse der Gemeinde, die unterstützungspflichtig ist, zu begründen.

Durlach den 19. Februar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Die Handhabung der Polizeistunde und die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend.

Nr. 3226. Von Seiten der Beteiligten werden öfters Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde, soweit das Bürgermeistersamt hierzu nicht zuständig ist, der diesseitigen Behörde unmittelbar vorgelegt, was zu Weiterungen Veranlassung gibt, indem die Stellungnahme des Bürgermeistersamts zu derartigen Gesuchen erst ermittelt werden muß.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, darauf hinzuwirken, daß derartige Gesuche, wie auch Anzeigen über die Abhaltung von Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften und sonstige Veranstaltungen in Wirthschaften, wenn die endgültige Erledigung vom Bürgermeistersamt nicht stattzufinden hat, auch wenn eine Polizeistundenverlängerung nicht begehrt wird, zunächst bei dem Bürgermeistersamt eingereicht werden, welches das Gesuch sodann nach etwa nöthiger Vervollständigung mit gutachtlicher Neußerung der diesseitigen Behörde vorzulegen hat.

Bei Anträgen um Verlängerung der Polizeistunde und Anzeigen wegen Abhaltung von Tanzbelustigungen durch geschlossene Gesellschaften oder sonstigen Anzeigen bezw. genehmigungspflichtigen Veranstaltungen in Wirthschaften ist jeweils zu verlangen, daß das Gesuch, wenn es nicht vom Wirth ausgeht, nicht nur von dem Vereinsvorstand bezw. Veranstalter, sondern auch vom Wirth unterzeichnet ist, da der letztere hierdurch sein Einverständnis mit dem Antrage kundgibt, wie er auch für die Einhaltung der im einzelnen Falle ergangenen Anordnungen und die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Wirthschaft in erster Linie persönlich hierbei verantwortlich ist.

Gesuche und Anzeigen genannter Art, wie auch Gesuche um Veranstaltung öffentlicher Tanzbelustigungen sind jeweils so rechtzeitig einzureichen, daß dieselben 5-6 Tage vor dem Tage der Veranstaltung bei diesseitiger Behörde vorliegen, da andernfalls auf eine rechtzeitige Erledigung nicht gerechnet werden kann.

Durlach den 1. Februar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Den Milzbrand betreffend.

Nr. 2679. Wir bringen nachstehende

Belehrung über den Milzbrand.

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödtlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Rinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Mehe.

Ein plötzliches Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Thiere stürzen, wie vom Schlage getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchkuhe brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn.

Manche Thiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen heftig und verrathen große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe in den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

Mitunter, hauptsächlich an Rindern, kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutwässrige Sauche.

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrothes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder todtten Thieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde als bald Anzeige zu erstatten. Solcherweise erkrankte Thiere dürfen nicht geschlachtet werden; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzufondern. An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarfeil gezogen werden. Ärztliche Behandlung steht nur den Thierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödtliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschachten und das Abhäuten der Thiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Vertlichkeiten und Geräthe, mit welchen die lebenden oder todtten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen, und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Thiere befand, unbedingt nöthig.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Kosten, welche aus unbegründeten und fahrlässigen Anzeigen über das Vorkommen des Milzbrandes erwachsen, von dem Anzeiger erstattet werden müssen, insbesondere dann, wenn die thierärztliche Untersuchung ergeben sollte, daß ähnliche Erscheinungen, wie die in vorstehender Beschreibung bezeichneten, an dem erkrankten oder umgestandenen Thiere nicht vorhanden waren.

Durlach den 26. Januar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Die Eröffnung des Hauptobstbaukurses betreffend.

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Hauptkurs für Obstbau in der Zeit vom 29. März bis 8. Mai und 19. Juli bis 4. Sept. abgehalten.

In denselben werden junge Leute von 15—20 Jahren, welche einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichtes erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1.40 Mk.; jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, theilweise oder ganz nachgelassen werden; entfernt wohnende Schüler erhalten die Reisekosten ersetzt.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Schul- und Leumundzeugnisses und eines Nachweises, wer die Kosten für die Verpflegung des Schülers übernimmt, und wenn auf Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses, spätestens bis zum 20. März d. J. bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenberg (Post Gröbzingen bei Durlach), 10. Febr. 1897.
Großh. Obstbau-Schule:
C. Bach.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Einuhr.	Verkauft.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Waizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—
Hafer, neuer	1050	700	7 50
Einfuhr	1050	700	—
Aufgestellt waren . .	—	—	—
Borrath	1050	—	—
Verkauft wurden . . .	700	—	—
Aufgestellt blieben . .	350	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 85 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mk. 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh Mk. 2.—, 4 Stk. Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 48, 4 Stk. Lärchenholz Mk. 36, 4 Stk. Forstenholz Mk. 36.

Durlach, 20. Febr. 1897.
Das Bürgermeieramt.

Rintheim.

Kalkstein-Lieferung.

Die Gemeinde Rintheim vergibt am **Dienstag, 2. März d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gemeindehause das Liefern und Kleinschlagen von ca. 3500 Ztr. Kalksteinen im Submissionswege.

Offerten zum Liefern und Kleinschlagen sind „die Lieferung wie das Kleinschlagen in Ztr. ausgedrückt“ bis zum genannten Termin

verschlossen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Rintheim, 22. Febr. 1897.
Das Bürgermeieramt:
Lehle.

Privat-Anzeigen.

Erlenholz

wird angekauft von
August Schwender, Dreher,
Kleinsteimbach.

Einem sprungfähigen gelbschneidigen Simmenthaler Zuchtstieren hat unter Garantie zu verkaufen

Joh. Jorsich, Bäcker,
Johannisthaler Hof bei Königsbach.

Rüh-Dung,

ca. 20—30 Wagen, zu verkaufen bei
Ferd. Fröblich
in Gröbzingen.

Zwei guterhaltene kleinere eis. Kochherde sind um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen
Kelterstraße 3.

Zimmer, ein schön möblirtes, an einen anständigen Herrn auf 1. März zu vermieten
Plasterweg 10.

Waschmaschine,

eine noch neue, ist wegen Anschaffung einer größeren Maschine nebst einem gut erhaltenen transportablen Waschkessel billig zu verkaufen bei
H. Döttinger.

Gußstahlspaten,

gewöhnl. und verstärkte, Sandschaukeln, Säuen, Reithauen, Kärste, Bickel, Steinschl-gel, Aegre, Peile, Mörschel, Scheiden, Pfahlhauen, Wald-, Sand- & Baumsägen, sowie Nebstheeren, Raupen- & Seckensheeren, Dunggabeln empfiehlt in größter Auswahl billigt

Otto Schmidt,

Eisenbandlung beim Rathhause.

J. Ittmann,

Waaren- und Möbel-Credit-Haus,

Karlsruhe,

17 Amalienstraße 17.

empfehlte seine

grossen Vorräthe

zu 8-, 14-täglichen und monatlichen Ratenzahlungen.

Alle Aufträge und Zahlungen für Durlach und Umgebung nimmt entgegen mein Vertreter

Wilhelm Höcker,

Pfingstvorstadt 2, Durlach.

Thee „MESSMER“

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.50 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Egl. Hoß.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei:
F. W. Stengel
u. Fr. Barié jr.

Fried. Barié jr.

empfehlte:

- Ia. holl. Rohlharinge,
- Bismarckharinge,
- marinierte Haringe,
- russische Sardinen,
- Delgardinen,
- Sardellen,
- holl. Bückinge,
- Frühstückszungen in Dosen à M. 1.40,
- Salz- & Essiggurken.

Bei Regen- und Schneewetter dürfte ein richtiger Hausvater schon fragen: sind auch alle

Stiefel geschmiert?

Er wird dann bei regelmäßiger Anwendung des echten „Schuhzeit Marke Büffelhart“ weentliche Ersparniß am Schuhzeug bemerken.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhart“ aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:

- Durlach: G. F. Blum.
- Ferd. Böhler.
- Ph. Luger.
- Max Richard.
- Bergshausen: Karl Rude.
- Gröbzingen: J. F. Wagner.
- Jöbblingen: Jul. Fabry.
- Söllingen: J. F. Mall.
- Seingarten: Jak. Schmidt.

Dr. med. Uhrig,

Spezialarzt

für Nervenkrankheiten,

wohnt

Karlstraße 27.

Sprechstunden an Wochentagen von 2—4 Uhr,
Sonntags von 10—2 Uhr.

Karlsruhe im Februar 1897.

Impregnierte

Baumpfähle

verkauft billigt
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Zur Pfannkuchen-

(Krapfen)-Bäckerei

eignet sich gleich vorzüglich, wie

frische Kuhbutter

Mannheimer PALMIN

Preis 60 Pfennig das Pfund.

Mannheimer

Cocosnussbutterfabrik

P. Müller & Söhne.

Confirmation.

Evang.

Gesangbücher

in grösster Auswahl zu den

billigsten Preisen,

mit **Goldschnitt** schon von

Mk. 1.80 an.

Kleines Format in den feinsten

Einbänden.

Herm. Schmidt Nachf.

L. Wohlschlegel,

Karlsruhe.

Kaiserstrasse 159,

Ecke Ritterstrasse.

Der Name wird auf die Gesang-

bücher gratis aufgedruckt.

Didrübren

verkauft

H. Döttinger.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge von achtbarer

Familie, der Lust hat die Metzgerei

gründlich zu erlernen, wird per so-

fort oder später gesucht.

F. Kiefer, Metzgerei,
Karlsruhe, Adlerstraße 11.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Döps, Durlach.